



GEMEINDERAT II

„Wir ersticken in Schulden“

Die Ansichten der Fraktionen gehen auseinander. CSU fordert Erhöhung der Gebühren und beklagt zu viele Zuschüsse

Aystetten „Wir schwimmen nicht im Geld, wir ersticken in Schulden!“ Mit eindringlichen Worten appellierte Dr. Theo Seitz (CSU) an den Sparwillen der Gemeinde, der seiner Ansicht nach im vorliegenden Haushaltsplan nicht zum Ausdruck komme. Durch einen Vergleich der Zahlen von 2009 mit 2011 verdeutlichte er die – so seine Worte – „dramatische Entwicklung“.

2009 habe Aystetten 700000 Euro zum Vermögenshaushalt zugeführt, heuer „de facto“ nichts. Die Steuereinnahmen seien gesunken, die Personalkosten hätten sich stark erhöht. Investitionen seien dennoch möglich, weil man Erlöse aus Grundstücksverkäufen am Ziegelstadel einsetze. „Aber dann ist es aus, wir stehen mit nackten Taschen da!“

Den Grund für die Situation sieht die CSU-Fraktion in zu geringen Einnahmen im Haushalt: zu geringe Gebühren bei Wasser- und Abwasserversorgung, zu geringe Kindergartengebühren, zu viele Zuschüsse an Vereine und für Jugendarbeit, Nachtbus und Ferienprogramm. Das sei alles „populär, aber das sind letztendlich Geschenke“, appellierte Seitz an den Mut, hier anzusetzen. Die Gemeinde hätte früher auch Schulden gemacht, aber Schulden für Investitionen. Aystetten könne so im Verwaltungshaushalt nicht weitermachen. Es seien keine Neuinvestitionen mehr möglich. „Es muss gespart werden, auch durch unpopuläre Maßnahmen. Deshalb lehnen wir den Haushalt ab!“, bekräftigte Seitz. Peter Hartung (FW) hingegen gratulierte der Verwaltung für den „nachvollziehbaren“ Haushalt.

Gemeinsame Lösung für die Kindergartengebühren

Er schloss sich aber Seitzs Kritik an, der Etat sei den Räten zu kurzfristig vorgelegt worden, sodass sie sich kaum damit befassen konnten. Die Zuschüsse an Vereine seien notwendig, betonte er ebenso wie Maria Hackl (SPD). Der Ausgleich des Vermögenshaushalts durch Rücklagen sei „bedenklich“, ebenso die hohe Pro-Kopf-Verschuldung, aber diese resultiere noch aus der Zeit des Vor-Bürgermeisters. Die FW stimmte jedenfalls dem Haushalt zu.

Die hohen Personalkosten hängen nach Meinung von Maria Hackl mit dem Kindergartenpersonal zusammen. Man müsse an die Kindergartengebühren „rangehen“ – aber mit einer gemeinsamen Lösung. An die Abwasser- und Wassergebühren habe sich seit Jahren „keiner hingetraut“, aber „wir müssen an den Geldbeutel der Bürger“. Auch SPD/Grüne stimmten dem Haushalt zu. (pks)